

# Erfolgskontrollmonitoring auf Maßnahmenflächen des LPV Nürnberg am Schweinauer Buck

Tiergruppen Tagfalter und Heuschrecken  
(Monitoring 2025)



## Auftraggeber

Landschaftspflegeverband Nürnberg e.V.  
Nürnberg

## Auftragnehmer

ÖFA - Ökologie Fauna Artenschutz  
Roth

## Bearbeiter

Georg Waeber

## Stand der Bearbeitung

Dezember 2025

Mattscheckiger Braun-Dickkopffalter  
(*Thymelicus acteon*)



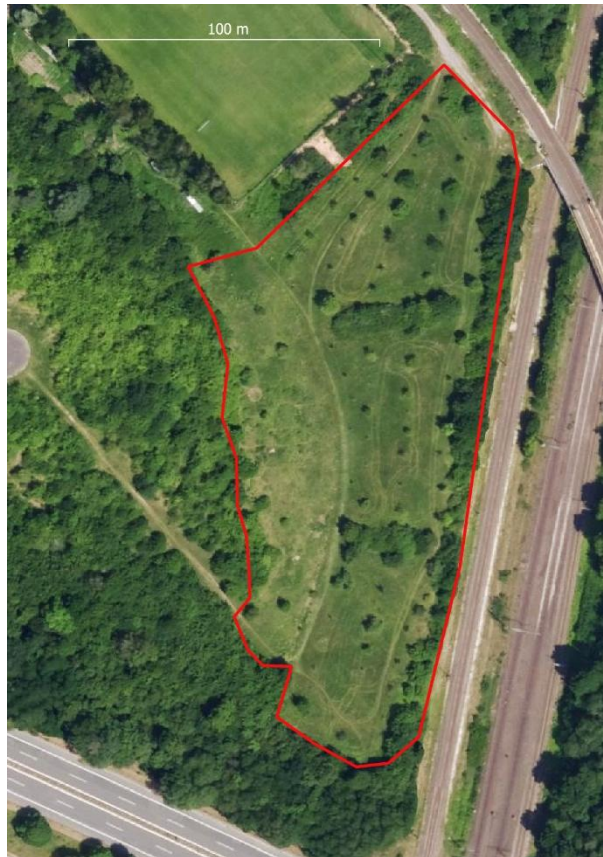
## Inhalt

1	Einleitung .....	2
2	Untersuchungsgebiet .....	2
3	Methode .....	7
4	Tagfalter.....	8
5	Heuschrecken .....	13
6	Beibeobachtungen .....	16
7	Zusammenfassung und Ausblick.....	17
8	Literatur.....	18

# 1 Einleitung

Der Landschaftspflegeverband Nürnberg e.V. betreut und pflegt Gebüsch- und Wiesenflächen am Osthang und am Fuß des Schweinauer Bucks, um ein Mosaik aus artreichen Magerrasen und blütenreichen Ruderalfluren mit Obstbäumen, Gehölzgruppen und Feldhecken zu erhalten. Der Bereich umfasst das Flurstück Nr. 488/2 und den westlich angrenzenden Unterhang des "Bucks" mit Anteilen von Flur 197. Entbuschungsmaßnahmen wurden im Winter 2014/2015 durchgeführt. Seitdem erfolgen jährliche Pflegemaßnahmen. Im Winter 2021/2022 wurden die drei Heckenzüge in der Fläche und am Nordrand jeweils hälftig auf Stock gesetzt.

Abbildung 1:  
Übersicht über das Untersuchungsgebiet (rote Abgrenzung) am Schweinauer Buck. Luftbildvorlage: Bayerische Vermessungsverwaltung, Lizenz: CC BY 4.0. (Befliegung 2025).



Ab 2018 wird der Erfolg des Pflegemanagements durch ein Monitoring der Tiergruppen Tagfalter und Heuschrecken begleitet. Mit diesem Monitoring wurde das Büro ÖFA - Ökologie Fauna Artenschutz (Roth) beauftragt. Die Erstaufnahme 2018 und die Folgeuntersuchungen 2019 bis 2024 wurden in Ergebnisberichten (WAEBER 2018-2024) dokumentiert. Diese Berichte sind Vorlage (teilweise auch mit übernommenen und ggf. angepassten Textblöcken) für die nachfolgenden Ausführungen, in denen die Entwicklung der Tagfalter- und Heuschreckenbestände im Jahr 2025 beschrieben und diskutiert wird.

## 2 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet wurde nicht in getrennt zu bewertende Teilflächen untergliedert, da es sich um einen relativ kompakten, etwa 1,5 ha großen Lebensraumkomplex handelt. Alle Strukturen sind eng verzahnt und so nahe nebeneinander, dass sich die Arten verschiedener Habitattypen durchmischen. Des Weiteren sind die Habitate im Untersuchungsraum im Wesentlichen dem Typ mageres, halbtrockenes Extensivgrünland mit Saum- und Gehölzstrukturen zuzuordnen. Der in Abbildung 1 mit roter Linie abgegrenzte Raum stellt das in seiner Gesamtheit betrachtete Untersuchungsgebiet dar.

Im Gegensatz zu früheren Jahren erfolgte von 2020 bis 2023 die Mahd der Wiesenflur nicht mehr zwischen Juli und Mitte August, sondern erst danach. In diesen Jahren waren die Wiesenflächen bis in die zweite Augushälfte noch ungemäht, so dass sich - auch begünstigt durch gelegentliche (2020) bzw. zahlreiche Regenfälle (2021) und nicht ganz so ausgeprägten Hitze- und Trockenheitsphasen wie 2018 und 2019 - eine heterogen strukturierte und zeitweilig blütenreiche Magervegetation entwickeln konnte. 2022 war aber nach ergiebigen Regenfällen im Winter und im zeitigen Frühjahr erneut außerordentlich trocken zwischen Mai und Mitte August, sodass im Sommer die dicht- und hochwüchsige Vegetation (v.a. Gräser) steppenartig vertrocknet war. 2023 und 2024 waren - trotz erneuten Rekorden der globalen Durchschnittstemperaturen - in Bayern eher gemäßigte "Normaljahre" mit regelmäßigen, die Vegetation auffrischenden Regenfällen. Im Juli 2023 wurde daher ein rechteckiger Bereich in der zentralen Wiese als "Frühmahdstreifen" ungemäht, was das Vegetationsmosaik dort strukturell aufwertete. Die Hauptmahd erfolgte wie in den Jahren zuvor aber erst in oder nach der zweiten Augushälfte. 2024 ergab sich durch regelmäßige Regenfälle ein starker Aufwuchs der Vegetation bis in den Sommer hinein inklusive der Gehölzsukzession von Schlehe (im Vorfeld der Hecken) und Weide (in der Wiese). In der ersten Augustdekade wurden daher etwa 90% der Wiesenfläche gemäht und auch die Gehölzsukzession entlang der Heckenzeilen mit rasiert. Im Hanganstieg des Bucks verblieben ungemähte Bereiche.

2025 zeigte zu Beginn der Untersuchung der Hanganstieg am Buck ein heterogenes Strukturmuster: Teilbereiche erschienen bei der Herbstmahd sehr intensiv abgemäht, andere Bereiche blieben wohl vollständig stehen. Somit wurden flächige Staudenbereiche - wie empfohlen - über mehr als einen Vegetationszyklus stehen gelassen. Bis in den August hinein erfolgte auf der Gesamtfläche noch keine diesjährige Mahd. Da nach langer Frühjahrstrockenheit, bei insgesamt mäßigen Temperaturen und somit ohne echte Hitze- und Dürrephase, ab zweiter Julihälfte bis in den August hinein eine dreiwöchige ergiebige Regenperiode herrschte, war im Sommer der Bewuchs durchgängig dicht, hoch und vergleichsweise frisch. 2025 kann bezüglich der Witterungsverläufe demnach als gemäßigt "Normaljahr" (wie schon 2023 und 2024) eingestuft werden mit grundsätzlich günstigen Entwicklungsbedingungen für Tagfalter und Heuschrecken. Allerdings kann die genannte kühle Regenphase im Hochsommer bei phänologisch spät auftretenden Falterarten und auch manchen Heuschreckenarten hemmend auf die Fortpflanzungsaktivitäten wirken.

Eine grundsätzliche Beeinträchtigung des Gebietes stellt in allen Jahren die Nutzung der Wiese als Liegefläche und für sonstige Freizeitaktivitäten durch die örtlichen Bevölkerung dar. Im Sommer sind stets platt gedrückte Vegetation, punktuelle Vermüllung und Feuerstellen die Folge.

Als blühende Wildkräuter und Stauden wurden 2025 unter Mithilfe der Bestimmungs-App "Flora Incognita" u.a. folgende Arten identifiziert: Hahnenfuß, Glockenblume, Wiesen-Labkraut, Echtes Labkraut, Hohes Fingerkraut, Kriechendes Fingerkraut, Hornklee, Rotklee, Weißklee, Heidenelke, Rüben-Kälberkropf, Wiesen-Flockenblume, Schafgarbe, Jakobs-Greiskraut, Tüpfel-Hartheu, Kratzdistel, Wilde Möhre, Feinstrahl-Berufskraut, Seifenkraut, Tausendgüldenkraut, Rainfarn, Goldrute, Hundsrose und Hartriegel.

Die nachfolgenden Fotos zeigen das Gebiet und dessen Habitatstrukturen von Frühjahr bis Sommer 2025.

Abbildung 2: Streuobstwiese im südlichen Abschnitt, Blickrichtung Norden. Aufnahme­datum: 31.05.2025.



Abbildung 3: Blick vom Hanganstieg des Bucks auf den nördlichen Teil der Wiesenfläche. Blickrichtung Nordosten. Aufnahme­datum: 31.05.2025.



Abbildung 4: Südlicher Bereich entlang des Trampelpfades vor dem Hangfuß des Buck (links) und der Streuobstwiese mit Hecken (rechts). Blickrichtung Norden. Aufnahme­datum: 13.06.2025.



Abbildung 5: Streuobstwiese und Hecke im zentralen Bereich. Blickrichtung Osten. Aufnahme­datum: 01.07.2025.



Abbildung 6: Streuobstwiese am Nordrand, im Hintergrund Hanganstieg des Schweinauer Bucks.  
Aufnahmedatum: 23.07.2025.



Abbildung 7: Blick vom Hanganstieg des Bucks auf die Streuobstwiese im Norden. Blickrichtung Nordosten. Aufnahmedatum: 11.08.2025.



Abbildung 8: Wiesenfläche im südlichen Bereich, links im Hintergrund Schweinauer Buck und Fernsehurm. Blickrichtung Nordwesten. Aufnahme datum: 11.08.2025.



### 3 Methode

Die aktuelle Erfassung folgt methodisch den Beschreibungen im Bericht zur Erstaufnahme (WAEBER 2018).

Die Begehungstermine 2025 fanden am 31.05., 13.06., 01.07., 23.07. und 11.08.2025 bei jeweils trockenem, sonnigem bis leicht bewölktem Wetter und Temperaturen zwischen 24 und 31 °C statt. Die Erfassungsbedingungen waren somit hinsichtlich der Witterung bei den Begehungen sehr gut. Wie in den drei Vorjahren wurde eine kurze zusätzliche Nachtbegehung am 07.08.2025 durchgeführt, in der mit Ultraschalldetektor insbesondere tagsüber verborgene lebende und weitgehend inaktive Laubheuschreckenarten, die nach Einbruch der Dunkelheit aber sehr ausdauernd stridulieren (zirpen), ergänzend erfasst wurden.

Das Untersuchungsgebiet wurde durch lineares und schleifenförmiges Abgehen flächendeckend kartiert. Bei den Tagfaltern wurden alle beobachteten Tiere gezählt. Die höchste Anzahl einer Art bei einer der Begehungen gilt als aktueller Bestand des Jahres (Tabelle 1). Die Heuschrecken wurden semiquantitativ aufgenommen und einer sechsstufigen Bestandsdichteskala zugeordnet (vgl. Kap. 5 und Tabelle 2).

## 4 Tagfalter

Bei der Ersterfassung **2018** wurden im Rahmen der fünf Begehungen im Untersuchungsgebiet 14 Tagfalterarten festgestellt. **2019** ergaben sich Nachweise von insgesamt zehn Arten. Von diesen waren sechs Arten Bestätigungen zum Vorjahr und vier Neunachweise. Sieben Arten von 2018 wurden 2019 nicht wiedergefunden. **2020** wurden insgesamt 14 Arten festgestellt, von denen 12 auch in einem oder beiden Vorjahren vorhanden waren. Zwei Arten wurden neu nachgewiesen und aufgrund ihrer hohen Ansprüche an magere Lebensräume als neue Zielarten des Projektes definiert. **2021** wurden erneut 14 Arten angetroffen. Darunter waren fünf neue Arten. Es fehlten aber auch einige früher nachgewiesene Arten, einschließlich drei Zielarten. 2021 kam mit dem Einzelfund des Magerrasen-Perlmutterfalters (*Boloria dia*) ein anspruchsvoller Bewohner von Magerrasen neu hinzu und wurde als weitere Zielart definiert. **2022** wurde mit insgesamt 19 die höchste Anzahl Tagfalterarten in einem Jahr festgestellt. Es ergaben sich Neunachweise von vier Arten, unter denen mit dem Kleinen Würfel-Dickkopffalter (*Pyrgus malvae*; Gefährdungsstatus V), dem Zwerg-Bläuling (*Cupido minimus*; Rote Liste 3) und dem Kleinen Fünffleck-Widderchen (*Zygaena viciae*) anspruchsvolle Magerrasenbewohner und somit auch Zielarten hinzukamen (jeweils Einzeltiere) Trotz der hohen Artenzahl wurden auch 2022 insgesamt neun Falterarten nicht angetroffen, die in einem oder mehreren Vorjahren schon mal im Gebiet waren, darunter drei Zielarten. **2023** wurden mit nur 12 Arten die zweitniedrigste Diversität im Gebiet festgestellt. Zwei ungefährdete und weit verbreitete Arten, Faulbaumbtäuling (*Celastrina argiolus*) und Waldbrettspiel (*Pararge aegeria*), kamen neu hinzu. Bei den Zielarten konnten lediglich drei im Gebiet bestätigt werden. **2024** erhöhte sich die Anzahl nachgewiesener Arten wieder auf 15, dem bis dahin zweithöchsten Wert. Vier Zielarten wurden bestätigt. Neu wurde 2024 der anspruchslose ubiquitäre Grünaderweißling (*Pieris napi*) festgestellt.

**2025** erbrachte Nachweise von 16 Arten und somit die derzeit zweithöchste Artenvielfalt des Monitorings. Mit fünf Zielarten ebenfalls eine mehr als der bisherige Durchschnitt. Diese Zunahme um eine Art ist dem bemerkenswerten Fund vom Mattscheckigen Braun-Dickkopffalter (*Thymelicus acteon*; Rote Liste 2 in Bayern; Beispielfoto der Art auf Titelseite) zu verdanken. Ansonsten wurden aktuell die vier Zielarten bestätigt, die entweder ± durchgängig vorkamen (*M. galathea*, *Z. filipendulae*) oder nur vereinzelt Ausfälle (*L. phlaeas*, *C. argiades*) aufwiesen. Die Gesamtartenzahl der in den acht Untersuchungsjahren bisher im Gebiet angetroffenen Tagfalter erhöht sich somit auf 32.

Weiterhin werden viele Arten nur als Einzeltiere angetroffen, so dass bei deren Nachweis - wie auch bei Nicht-Nachweis - der Zufall eine große Rolle spielt. Die drei Braundickkopffalter-Arten der Gattung *Thymelicus* sind außerdem schwer zu unterscheiden: Die Tiere müssen mit dem Kescher gefangen und mit Lupe auf charakteristische Merkmale untersucht werden. So kann nie ausgeschlossen werden, dass neben dem regelmäßig vorkommenden *T. lineola* auch eine der beiden Schwesterarten vorhanden ist, wenn das Tier beim Fangversuch entwischt. Ähnliche Problematik besteht auch bei den beiden Bläulingen *Polyommatus icarus* (häufiger Ubiquist) und *Cupido argiades* (Zielart), zumindest wenn sie nur im Vorbeiflug registriert werden.

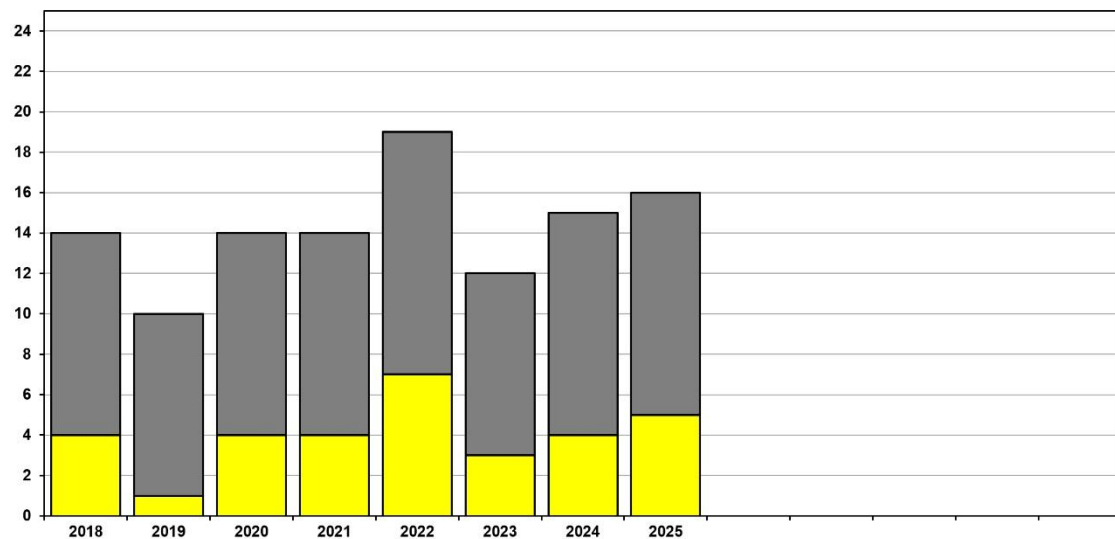
Tabelle 1 zeigt die Gesamtartenliste mit jeweils der höchsten Anzahl Tiere bei einer der fünf Begehungen des jeweiligen Jahres. Die Zielarten des Projektes sowie die Jahre, in denen sie im Gebiet angetroffen wurden, sind gelb hervorgehoben. In Abbildung 9 ist die Veränderung der Artbestände grafisch dargestellt.

Tabelle 1: Übersicht über die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Tagfalter, Dickkopffalter und Widderchen mit Angaben zu Gefährdung und Anzahl Tiere in den Jahren 2018 bis 2025 im Untersuchungsgebiet. Wertgebende Zielarten sind gelb markiert. §: b = besonders geschützt (BArtSchVO).

	Rote Liste		§	Maximale Anzahl Tiere								
	Bay	D		2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	
<b>Familie HesperIIDae (Dickkopffalter)</b>												
<i>Pyrgus malvae</i> (Kleiner Würfel-Dickkopffalter)	V	V	b	-	-	-	-	1	2	1	-	
<i>Thymelicus lineola</i> (Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter)				-	1	-	2	3	2	4	5	
<i>Thymelicus sylvestris</i> (Braunkolbiger Braun-Dickkopffalter)				-	-	-	1	1	-	-	-	
<i>Thymelicus acteon</i> (Mattschekiger Braun-Dickkopffalter)	2	3									1	
<i>Ochlodes sylvanus</i> (Rostfarbiger Dickkopffalter)				5	-	1	2	12	-	5	9	
<b>Familie Papilionidae (Ritterfalter)</b>												
<i>Papilio machaon</i> (Schwalbenschwanz)			b	-	-	-	1	-	-	-	-	
<b>Familie Pieridae (Weißlinge)</b>												
<i>Leptidea juvernica</i> (Verkannter Leguminosenweißling)	D	D		2	-	2	-	1	1	5	1	
<i>Pieris brassicae</i> (Großer Kohlweißling)				-	1	1	-	1	1	1	1	
<i>Pieris rapae</i> (Kleiner Kohlweißling)				4	4	6	6	1	4	4	3	
<i>Pieris napi</i> (Grünaderweißling)				-	-	-	-	-	-	1	-	
<i>Gonepteryx rhamni</i> (Zitronenfalter)				1	-	1	-	-	-	1	-	
<b>Familie Lycaenidae (Bläulinge)</b>												
<i>Lycaena phlaeas</i> (Kleiner Feuerfalter)			b	1	-	-	1	3	-	-	1	
<i>Cupido minimus</i> (Zwerg-Bläuling)	3			-	-	-	-	1	-	-	-	
<i>Cupido argiades</i> (Kurzschwänziger Bläuling)		V		5	-	1	-	5	-	2	16	
<i>Celastrina argiolus</i> (Faulbaum-Bläuling)				-	-	-	-	-	1	-	-	
<i>Polyommatus icarus</i> (Gemeiner Bläuling)			b	11	5	2	11	11	12	3	13	
<b>Familie Nymphalidae (Edelfalter)</b>												
<i>Argynnis paphia</i> (Kaisermantel)			b	-	-	-	1	-	-	-	-	
<i>Issoria lathonia</i> (Kleiner Perlmutterfalter)				1	-	-	-	-	-	-	-	
<i>Boloria dia</i> (Magerrasen-Perlmutterfalter)	V		b	-	-	-	1	-	-	-	-	
<i>Vanessa atalanta</i> (Admiral)				1	1	1	-	-	-	1	1	
<i>Vanessa cardui</i> (Distelfalter)				-	7	-	-	5	-	-	1	
<i>Aglais io</i> (Tagpfauenauge)				1	-	-	-	3	-	-	1	
<i>Aglais urticae</i> (Kleiner Fuchs)				-	-	-	-	3	-	-	-	
<i>Polygonia c-album</i> (C-Falter)				-	-	-	1	-	-	-	-	

	Rote Liste		§	Maximale Anzahl Tiere								
	Bay	D		2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	
<b>Familie Satyridae (Augenfalter)</b>												
<i>Pararge aegeria</i> (Waldbrettspiel)				-	-	-	-	-	1	-	-	
<i>Coenonympha pamphilus</i> (Kleines Wiesenvögelchen)			b	2	10	8	11	10	41	15	14	
<i>Aphantopus hyperantus</i> (Schorsteinfeger)				6	2	2	-	-	-	-	-	
<i>Maniola jurtina</i> (Großes Ochsenauge)				20	16	62	82	86	65	22	19	
<i>Melanargia galathea</i> (Schachbrett)				± 140	± 200	83	± 150	118	164	73	74	
<b>Familie Zygaenidae (Widderchen)</b>												
<i>Zygaena carniolica</i> (Esparsetten-Widderchen)	3	V	b	-	-	1	-	-	-	-	-	
<i>Zygaena filipendulae</i> (Sechsfleck-Widderchen)			b	-	-	2	1	4	5	1	2	
<i>Zygaena viciae</i> (Kleines Fünffleck-Widderchen)			b	-	-	-	-	1	-	-	-	
<b>Anzahl Arten / Zielarten:</b>				<b>14 / 4</b>	<b>10 / 1</b>	<b>14 / 4</b>	<b>14 / 4</b>	<b>19 / 7</b>	<b>12 / 3</b>	<b>15 / 4</b>	<b>16 / 5</b>	

Abbildung 9: Grafische Darstellung der nachgewiesenen Anzahl Zielarten (gelbe Säulen) und restlichen Arten (graue Säulen) in den Untersuchungsjahren 2018 bis 2025.



**2018, 2019** und **2022** waren für Schmetterlinge "ungünstige Jahre" aufgrund der außergewöhnlichen Dürre- und teilweise auch Hitzeperioden. Hinzu kamen Wintereinbrüche jeweils Anfang April in den Jahren **2017** (scharfer Frost) und **2022** (Schneefall). Es waren neben dem direkten Hitze- und Trockenstress für die Tiere in allen Stadien (Eier, Raupe, Puppe, Falter), auch der Mangel an pflanzlicher Nahrung (Raupenfutter) und Blüten (Nektar für Falter) stark beeinträchtigend für die jeweilige Schmetterlingsgeneration. Daraus folgende Bestandseinbrüche wirken sich stets weit in die Folgegenerationen durch geringere Schlupfrate aus, was sich in verringerten Individuenzahlen bis hin zu nur noch Einzelfunden oder sogar Komplettausfällen bei einzelnen Arten zeigte.

Die Jahre **2020** und **2021** waren für Schmetterlinge grundsätzlich günstige Jahre mit relativ ausgeglichenen Witterungsverhältnissen in Form von ausreichend Regen, Wärme und Sonnenschein. Die günstigen Verhältnisse der beiden Vorjahre führten erwartungs- bzw. wunschgemäß im Jahr **2022** zu einer deutlich reicheren Falterfauna (19 Arten, sieben Zielarten, darunter drei neue), die allerdings in ihrer Adult- und Fortpflanzungsphase durch die erneute dauerhafte Dürre erheblichem Stress unterworfen wurde. Eine daraus resultierende düstere Prognose für das Folgejahr **2023** bewahrheitete sich mit nur 12 Artnachweisen und lediglich drei der zehn Zielarten. Infolge der Dürre 2022 musste für einige Arten ein starker Bestandsrückgang angenommen werden (vorbehaltlich auch übersehener Einzeltiere). Auffällig war 2023 jedenfalls der Nichtnachweis des Dickkopffalters *O. sylvanus* sowie die Ausfälle vieler Vertreter der Familie der Edelfalter (Nymphalidae). Normale, im Gebiet stabile Bestandssituationen zeigten dafür weiterhin die typischen "Grasfalter" der Familie der Augenfalter (Satyridae) sowie der ubiquitäre *P. icarus* aus der Familie der Bläulinge. Vom Witterungsverlauf war die "Saison" 2023 allerdings recht schmetterlingsfreundlich mit gemäßigten Temperaturverläufen, keinen ausgeprägten Hitze- und Dürrephasen und v.a. regelmäßigen Regenfällen zur Auffrischung der Vegetation. **2024** war ebenfalls ein relativ schmetterlingsfreundliches Jahr mit regelmäßigen Regenfällen für gutes Pflanzenwachstum (Raupennahrung, Blüten als Nektarspender), milden Temperaturverläufen und weitgehend fehlenden Wetterkatastrophen außer gelegentlichen Starkregen-Ereignissen. Aber die örtliche Falterfauna musste sich aus der verminderten Elterngeneration 2023 (als Folge der Dürre 2022) entwickeln. Etwas Erholung gegenüber dem Tiefstand 2023 konnte bei einigen Arten festgestellt werden, die Edelfalter (Familie Nymphalidae) "schwächelten" jedoch weiterhin. Die stets stark dominierenden "Grasfalter" (Fam. Satyridae) wiesen 2024 deutlich geringeren Abundanzen auf als in den Vorjahren. Bei der Zielart Schachbrett (*M. galathea*) halbierte sich die Individuenzahl gegenüber 2023. Gleicher Rückgang betraf auch das Kleine Wiesenvögelchen (*C. pamphilus*) und das Ochsenauge (*M. jurtina*), beide keine Zielarten. Da die praktizierte Herbstmahd den Faltern bisher nicht geschadet hat, sondern zu ihren dominanten Bestandsverhältnissen beitrug, musste die "Abundanzdelle" eigentlich an Witterungssituationen in einer sensiblen Phase der Entwicklung gelegen haben.

**2025** verlief wie das Vorjahr ohne extreme Dürre- und Hitzephasen, aber mit langer Trockenheit im Frühjahr, jedoch ohne Verdorren der Vegetation, sowie mit einer dreiwöchigen kühlen Regenperiode im Hochsommer. Letzteres könnte die Fortpflanzungsaktivitäten der in dieser Zeit adulten Falter beeinträchtigt haben, was sich dann aber erst wieder im nächsten Jahr zeigen könnte.

Von den Zielarten ergab sich mit dem Fund eines Einzeltieres des Mattscheckigen Braun-Dickkopffalters (*T. acteon*) ein Neuzugang. Der Kleine Feuerfalter (*L. phlaeas*) wurde nach zwei Jahren Pause mal wieder als Einzelexemplar gefunden.

Die zweite Zielart unter den Bläulingen, *Cupido argiades*, erlebte wohl eine ausgezeichnete Entwicklung auf der Fläche: Nach sporadischen Funden von wenigen Tieren in den Vorjahren ergab sich 2025 eine "Bestandsexplosion" mit 16 Tieren am 11. August (plus 3 Anfang Juli). Die Witterungsverläufe nach 2023 waren für die Art sicher günstig und das Pflegemanagement auf der Fläche ebenso. Weiterhin regelmäßig ist das Schachbrett (*M. galathea*), dominant auf der Fläche vertreten, gemeinsam mit den oben (2024) bereits diskutierten übrigen "Grasaltern" Kleines Wiesenvögelchen (*C. pamphilus*) und Ochsenauge (*M. jurtina*), die zufälligerweise fast exakt dieselben Artenzahlen (= Maximalzahl an einem Begehungstag) erreichten wie im Vorjahr. Gegenüber 2023 allerdings immer noch mehr als halbiert. Das Schachbrett ist zwar als Zielart eingestuft, aber nur, weil das Monitoring hier auf einer Extensivwiese und nicht auf einem ausgeprägten Magerrasen stattfindet.

Das Sechsfleck-Widderchen (*Z. filipendulae*) konnte aktuell im sechsten Jahr in Folge bestätigt werden, während die deutlich anspruchsvolleren übrigen *Zygaena*-Arten *Z. carniolica* und *Z. viciae* bisher nur einmalige "Gastauftritte" 2020 bzw. 2022 hatten. Letztere beiden sind echte Magerrasenarten, während *Z. filipendulae* ähnlich wie das Schachbrett auch bereits in Magerwiesen bzw. Extensivwiesen regelmäßig auftritt.

Der kleine Würfel-Dickkopffalter (*P. malvae*) konnte nach wiederholten Funden in den letzten drei Jahren leider aktuell nicht bestätigt werden. Bei bisher stets nur Einzeltieren ist aber ein Vorkommen trotzdem nicht auszuschließen. Die Art hat eine relativ frühe und kurze Flugzeit, ist klein und unscheinbar (dunkelbraun) und kann daher auch leicht übersehen werden. Die übrigen drei Zielarten fehlten nunmehr seit mindestens drei Jahren. Auch bei diesen bisherigen Einzelfunden kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie doch vorhanden sind und nur übersehen wurden.

Dieses Fehlen (oder Übersehen) von den aktuell nicht angetroffenen Zielarten kann nicht auf verfehltes Pflegemanagement zurückgeführt werden. Alle notwendigen Strukturelemente für eine reiche Falterfauna einschließlich der anspruchsvolleren Zielarten sind zumindest in Teilbereichen im Gebiet vorhanden: Es stehen über den gesamten Jahreslauf hinweg magere Grashabitate, blütenreiche Wildkräuter- und Staudenfluren sowie strukturreiche, standorttypische Gehölzbestände zur Verfügung. Das Mahdmanagement lässt für alle Arten ausreichend Vegetation für einen erfolgreichen und vollständigen Falter-Entwicklungszyklus bestehen.

Das zurückhaltende Mahdmanagement ist naturschutzfachlich sehr gut im Sinne von "schmetterlingsfreundlich": Durch Verzicht auf Mahd im Frühjahr und Frühsommer stehen Gräser, Wildkräuter und blühende Stauden den Entwicklungsstadien der Falter als Raupenfutter, Nektarspender und Eiablagepflanzen zur Verfügung. Zwar wird durch die spätere Mahd im Herbst dann ein erheblicher Teil der abgelegten Eier aus der Fläche entfernt, aber durch das Stehenlassen von Altgras- und Altstaudenbereichen verbleiben genug Gelege, Raupen und Puppen im Bestand, um die örtliche Population theoretisch stabil zu erhalten.

Als aktuelle Pflegeempfehlung zur Förderung der Schmetterlingsfauna werden gegeben:

- Jährlich wechselnde Pflegemahd von 60-70% der Wiesen- und Staudenflächen im Spätsommer oder Herbst. Wenigstens 30% des Bewuchses sollten bis in den Sommer des Folgejahres ungemäht bleiben.
- Frühmahd (am besten im Mai, ggf. auch später) auf kleinen Teilabschnitten (10-20% der Fläche).

## 5 Heuschrecken

Bei den Heuschrecken erfolgte die Artbestimmung nach Sicht, Handfang und Verhören der artspezifischen Gesänge (Stridulation) unter Zuhilfenahme eines Ultraschalldetektors. Die Heuschrecken wurden semiquantitativ aufgenommen und der folgenden sechsstufigen Bestandsdichte-Skala zugeordnet. Detaillierte Erklärungen hierzu können WAEBER 2018 entnommen werden.

Dichte 1 (●)	≤ 1 Tier pro 25 m <sup>2</sup>	Dichte 4 (●●●●)	11-20 Tiere pro 25 m <sup>2</sup>
Dichte 2 (●●)	2-4 Tiere pro 25 m <sup>2</sup>	Dichte 5 (●●●●●)	21-40 Tiere pro 25 m <sup>2</sup>
Dichte 3 (●●●)	5-10 Tiere pro 25 m <sup>2</sup>	Dichte 6 (●●●●●●)	≥ 41 Tiere pro 25 m <sup>2</sup>

Tabelle 2 zeigt die Gesamtartenliste mit der maximalen Bestandsdichte bei einer oder mehreren der fünf Begehungen (+ eine Nachtkontrolle ab 2022) des jeweiligen Jahres.

Die Zielarten des Projektes sowie die Jahre, in denen sie im Gebiet angetroffen wurden, sind gelb hervorgehoben. In Abbildung 10 ist die Veränderung der Artbestände grafisch dargestellt.

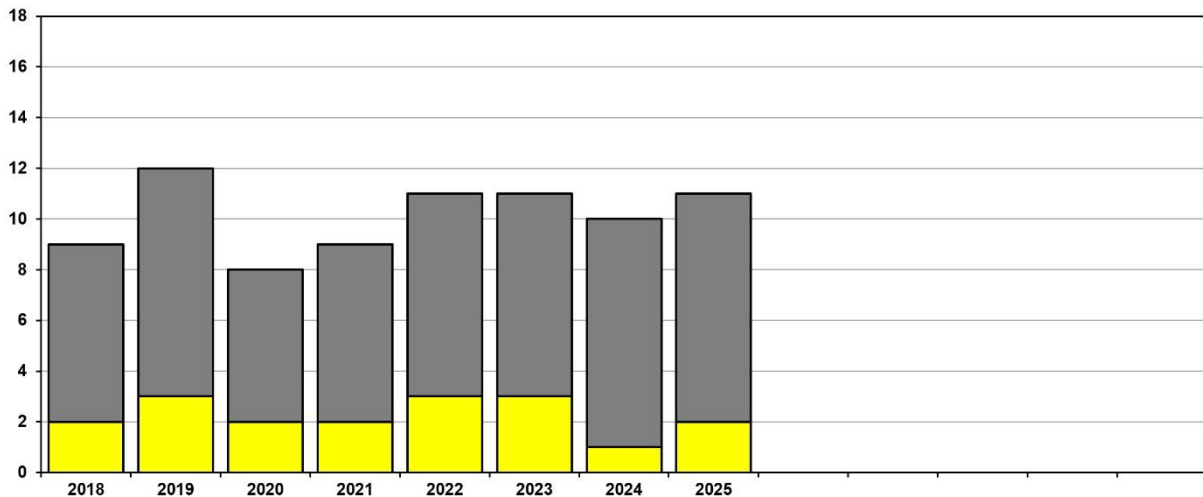
Zielarten sind repräsentative Zeigerarten für positiv entwickelte und mannigfaltige Habitats im Gebiet: Hochwertige Magerrasen werden durch Vorkommen der xerothermophilen Westlichen Beißschrecke (*Platypleis albopunctata*) und des tendenziell wärmeliebenden Verkannten Grashüpfers (*Chorthippus mollis*) angezeigt, blütenreiche Säume und Staudenbestände sowie gestufte Heckenstrukturen durch die wärmeliebende Gestreifte Zartschrecke (*Leptophyes albobittata*, Abb. 11) und die meso- bis hygrophile Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*). Als weitere Zeigerart für extensive Wiesennutzung kam ab 2022 der Wiesengrashüpfer (*Chorthippus dorsatus*) hinzu. Insgesamt sind fünf Arten als wertgebende Zielarten des Projektraumes definiert.

Bei der "Nullaufnahme" **2018** wurden neun Heuschreckenarten im Gebiet angetroffen. **2019** erhöhte sich die Artenzahl auf 12 (bisheriger Höchstwert), wobei eine Art nicht und vier Arten neu nachgewiesen wurden. **2020** gelangen keine Neunachweise und es wurden bei einem Tiefstand der Artenzahl mit nur acht Arten fünf der 13 bisher insgesamt registrierten Arten nicht gefunden. Bei diesen handelte es sich mit Ausnahme der Goldschrecke aber um naturschutzfachlich wenig bedeutsame Ubiquisten. **2021** wurden wieder neun Heuschreckenarten festgestellt. Unter den fehlenden Ubiquisten war begrüßenswerter Weise auch der "Störzeiger" Weißrandiger Grashüpfer (*Chorthippus albomarginatus*). **2022** stieg die Zahl der Artnachweise auf elf an, darunter drei Zielarten. Zwei Arten wurden neu nachgewiesen: Das Weihhähnchen (*Oecanthus pellucens*) durch die erstmalige, zusätzliche Nachtbegehung und der Wiesengrashüpfer (*Chorthippus dorsatus*) als willkommene Zeigerart für Magerwiesen. **2023** gelangen erneut Nachweise von elf Arten und drei Zielarten. Der im Vorjahr neu registrierte Wiesengrashüpfer *Ch. dorsatus* wurde bestätigt. Ebenfalls bestätigt wurde im Rahmen der sommerlichen Nachtbegehung das mediterrane Weihhähnchen, das sich im Nürnberger Stadtgebiet in den letzten Jahren stark ausgebreitet hat. **2024** ist in der Artenzahl mit 10 ein kleiner Rückgang zu verzeichnen und bedauerlicherweise ein starker Einbruch bei den Zielarten: Unter den in den letzten Jahren regelmäßig angetroffenen Magerrasenarten konnte weder die Westliche Beißschrecke (*P. albopunctata*) noch der Wiesengrashüpfer (*Ch. dorsatus*) gefunden werden.

Tabelle 2: Übersicht über die im Untersuchungsgebiet und bereits früher in angrenzenden Flächen nachgewiesenen Heuschreckenarten mit Angaben zu Gefährdung und Bestandsdichte in den Jahren 2018 bis 2025. Wertgebende Zielarten sind gelb markiert.

	Rote Liste		Bestandsdichte							
	Bay	D	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
<b>Tettigoniidae (Laubheuschrecken)</b>										
<i>Phaneroptera falcata</i> (Gemeine Sichelschrecke)			●			●	●	●	●	●●
<i>Leptophyes albovittata</i> (Gestreifte Zartschrecke)	V		+	+	+	+	+	+	+	+
<i>Conocephalus fuscus</i> (Langflügelige Schwertschrecke)			●	●●	●	●●	●●	●	●●	●●
<i>Tettigonia viridissima</i> (Grünes Heupferd)			●	●	●	●	●	●	●	●
<i>Platycleis albopunctata</i> (Westliche Beißschrecke)	3		●●	●	●●	●●●	●●●	●●		●
<i>Roeseliana roeselii</i> (Roesels Beißschrecke)			●●●	●●●	●●●	●●●	●●●●	●●●	●●●	●●●●
<i>Pholidoptera griseoptera</i> (Gewöhnliche Strauchschrecke)				●						●
<b>Gryllidae (Grillen)</b>										
<i>Nemobius sylvestris</i> (Waldgrille)				+		+	+	+	+	+
<i>Oecanthus pellucens</i> (Weinhähnchen)							+	+	+	(+)
<b>Acrididae (Feldheuschrecken)</b>										
<i>Chrysochraon dispar</i> (Große Goldschrecke)				●						
<i>Chorthippus biguttulus</i> (Nachtigall-Grashüpfer)			●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●	●●●	●●	●●●	●●●
<i>Chorthippus brunneus</i> (Brauner Grashüpfer)			●	●						
<i>Chorthippus mollis</i> (Verkannter Grashüpfer)	3		ASK 2007							
<i>Chorthippus dorsatus</i> (Wiesengrashüpfer)	V						●	●●		
<i>Chorthippus albomarginatus</i> (Weißrandiger Grashüpfer)				●●	●●				●	
<i>Pseudochorthippus parallelus</i> (Gemeiner Grashüpfer)			●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
<b>Anzahl Arten / Zielarten:</b>			<b>9 / 2</b>	<b>12 / 3</b>	<b>8 / 2</b>	<b>9 / 2</b>	<b>11 / 3</b>	<b>11 / 3</b>	<b>10 / 1</b>	<b>11 / 2</b>

Abbildung 10: Grafische Darstellung der nachgewiesenen Anzahl Zielarten (gelbe Säulen) und restlichen Arten (graue Säulen) in den Untersuchungsjahren 2018 bis 2025.



**2025** stieg die Anzahl nachgewiesener Arten wieder auf elf und die der Zielarten auf zwei Arten: Gestreifte Zartschrecke (*L. albovittata*, Abb. 11) und Westliche Beißschrecke (*P. albopunctata*). Die Beißschrecke, die letztes Jahr erstmalig ausgefallen war, wurde aktuell auch nur mit zwei stridulierenden (zirpenden) Männchen nachgewiesen. Die Art konnte sich also nach dem drastischen Einbruch auf der Fläche halten, jedoch mit einer äußerst geringen Anzahl neu geschlüpfter Individuen. Als Ursache könnte die in den Jahren 2023, 2024 und 2025 als "normal" eingestufte Witterungssituation mit milden Temperaturen und regelmäßigen Regenfällen gewirkt haben. Insbesondere wenn auch noch die Vegetation im Frühjahr sehr stark aufwächst und verfilzt. *P. albopunctata* ist eine xerothermophile Art mit überwiegender Aufenthalt am Boden. Sie benötigt daher Hitze, Trockenheit und lückigen Magerrasenbewuchs. Als Räuber ist sie nicht auf bestimmte Gräser oder Kräuter angewiesen, zumal sie auch ihre Eier in den Boden ablegt. Die Art profitiert vom Klimawandel und hat sich in den vergangenen Jahren in Bayern stark ausgebreitet (wie auch das Weinhähnchen). Normaljahre können daher auf die aktuelle und eine Folgegeneration hemmend einwirken.

Im zweiten Jahr in Folge wurde der Wiesengrashüpfer (*Ch. dorsatus*) nicht mehr nachgewiesen. Bei dieser Art besteht allerdings eine Unsicherheit des möglichen Übersehens bzw. Überhörens, da die Art bei geringer Bestandsdichte leicht in der "Übermacht" des ähnlichen Gemeinen Grashüpfers (*P. parallelus*) "untergehen" kann. Sollte *Ch. dorsatus* noch vorhanden gewesen sein, dann wäre dies aber nur vereinzelt. Im Grundsatz ist die Extensivwiese in ihrer aktuellen Pflegezustand absolut gut für den Wiesengrashüpfer geeignet. Wenn es der Art gelingt, sich bodenständig zu etablieren, sind Bestandsdichte wie bei dem Ubiquisten *P. parallelus* erwartbar.

Die beiden restlichen Zielarten Große Goldschrecke (*Ch. dispar*) und Verkannter Grashüpfer (*Ch. mollis*) wurden seit mehreren Jahren (*Ch. dispar*) oder bisher noch gar nicht im Gebiet verortet (*Ch. mollis* nur ASK-Meldung). Deren Fehlen ist schade, aber nicht überraschend.

Bei den Nicht-Zielarten wurde 2025 wieder das "übliche" Spektrum bestätigt. Nach langem Nichtnachweis der Gewöhnlichen Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoptera*) wurde diese nun wieder bei der Nachkartierung mit einem rufenden Männchen am Gebüschrand festgestellt. Ebenfalls durch die nächtliche Kontrolle Ende Juli erfolgte die Bestätigung des mediterranen Weinhähnchens (*O. pellucens*). Die zwei zirpenden Männchen befanden sich diesmal

aber nicht innerhalb der Pflegefläche, sondern an nahegelegenen Büschen am Zufahrtsweg (daher (+) in Tabelle 2). Der 2024 - nach einigen Jahren (2019, 2020) Absenz - wieder ange-  
trockene Weißrandige Grashüpfer (*Ch. albomarginatus*) war aktuell wieder verschwunden, was  
positiv zu bewerten ist: Diese sehr tolerante Art gegenüber Düngung und Bewirtschaftungs-  
intensität muss eher als "Störzeiger" denn als Gewinn eingestuft werden.

Die Empfehlungen für das weitere Pflegemanagement entsprechen denen für die Tagfalter.  
Die dort befürwortete Frühmahd von Teilbereichen wird insbesondere auch für *P. albopunctata*  
sowie ganz allgemein für die Heuschreckenfauna als förderlich angesehen.

Abbildung 11: Weibchen der Gestreiften Zartschrecke (*Leptophyes albovittata*) mit nach der Paarung  
angehefteter Spermatophore. Aufnahme datum: 23.07.2025.



## 6 Beibeobachtung

Am 13.06.2025 wurde in der südlichen Hecke eine **Nachtigall** (Gesang) verortet.

## 7 Zusammenfassung und Ausblick

Das Monitoring der Tagfalter- und Heuschreckenfauna wurde 2018 bis 2025 jährlich mit jeweils fünf Tagbegehungen von Ende Mai/Anfang Juni bis Mitte August sowie ab 2022 mit einer zusätzlichen Nachbegehung Ende Juli/Anfang August in der Pflegefläche des LPV am Schweinauer Buck durchgeführt.

Die **Tagfalterfauna** im Gebiet ist relativ arten- und individuenarm. Sie war in den acht Untersuchungsjahren stets Schwankungen unterworfen, die v.a. auf Witterungsverläufe in Vor- und Vorvorjahren zurückzuführen sind. Nach einem hoffnungsvollen Höchststand im Jahr 2022 (19 Arten, 7 Zielarten), wohl infolge relativ günstiger Entwicklungsbedingungen in den Jahren 2020 und 2021, erfolgte 2023 ein erwarteter Einbruch, da 2022 wieder mal von ausgeprägter Dürre gekennzeichnet war. Eine geringere Schlupfrate im Frühjahr 2023 führte zu einem unterdurchschnittlichen Art- und Individuenbestand sowie zu Totalausfällen (unter Vorbehalt des möglichen Übersehens von Einzeltieren). 2023, 2024 und 2025 waren die Witterungsverläufe relativ "schmetterlingsfreundlich" (keine Extremhitze, keine Dürre, regelmäßige Regenfälle), jedoch 2023 und 2025 jeweils im Hochsommer von ausgiebigen Schlechtwetterphasen geprägt. 2024 stellte sich eine Erholung der Falterbestände ein, die sich in das aktuelle Jahr mit 16 Arten (inkl. 5 Zielarten) fortsetzte. Der Neufund des in Bayern stark gefährdeten Mattscheckigen Braun-Dickkopffalters (*Thymelicus acteon*) ist bemerkenswert und erweitert das örtliche Zielartenspektrum. Insgesamt sind weiterhin fast alle Arten nur mit geringen Abundanzen oder als Einzeltiere vertreten. Bei den "Grasfaltern", die im Gebiet stets individuenstarke Bestände aufwiesen, sind diese seit 2024 mindestens halbiert gegenüber früheren Jahren. Die Ursache wird in eher unscheinbaren, aber leider in sensibler Lebensphase sehr wirksamen Witterungseinflüssen vermutet, nicht im Pflegemanagement. 2025 war wie die beiden Vorjahre ein grundsätzlich "schmetterlingsfreundliches", sodass die Hoffnung auf eine weitere Erholung der Falterbestände in den nächsten Jahren besteht, sofern das nicht durch erneute Wetterkatastrophen (Hitze, Dürre, Extremfrost etc.) konterkariert wird.

Die **Heuschreckenfauna** ist mit im Monitoring bisher insgesamt 15 nachgewiesenen Arten zwar als relativ artenreich einzustufen, aktuell beschränken sich die Bestände allerdings auf weitgehend anspruchsarme Ubiquisten. Von den fünf definierten Zielarten waren 2025 nur die wärmeliebende Gebüsch- und Saumart Gestreifte Zartschrecke (*L. albovittata*) stabil und die wesentlich anspruchsvollere Magerrasenart Westliche Beißschrecke (*P. albopunctata*) in wenigen Exemplaren vorhanden. Zumindest konnte letztere sich nach einem Totalausfall 2024 noch im Gebiet halten. Für diese sehr xerothermophile Art ist allerdings das wettermäßige "Normaljahr" und ein starker Aufwuchs sowie Verfilzung der Gras- und Staudenvegetation eher ungünstig. Die Zielart Wiesengrashüpfer (*Ch. dorsatus*) wurde 2025 wie im Vorjahr nicht mehr festgestellt. Sie kann aber bei extrem geringer Bestandsdichte auch übersehen worden sein. Für den Wiesengrashüpfer sind die Habitatbedingungen eigentlich sehr gut.

Die praktizierte Pflegemaßnahme auf Teilbereichen im (Spät-)Sommer und/oder Herbst und der gelegentliche Rückschnitt der Gehölzsukzessionen im Umfeld der Hecken und am Hanganstieg des Bucks sind für beide Tiergruppen förderlich. Ebenso das gelegentliche Mähen von Teilbereichen im Frühjahr.

Bei der Mahd sollten stets Flächenanteile von  $\geq 30\%$  jährlich wechselnd stehen gelassen werden, sodass sich die oberirdisch an Halmen, Stängeln und Blättern abgelegten Eier von Schmetterlingen und Heuschrecken bis zum nächsten Frühjahr entwickeln können. Eine

Frühmahd ab Mai auf ca. 10-20% der Fläche wird empfohlen, damit ein noch reicheres Strukturmosaik während der Entwicklungsperiode der Insekten geboten wird. Dies soll insbesondere auch die Habitatbedingungen für die Westliche Beißschrecke (*P albopunctata*) verbessern, um eine Stabilisierung zu erreichen.

Es wird empfohlen, das Monitoring der Tagfalter und Heuschrecken fortzuführen. So können die Auswirkungen des Flächenmanagements und Erfolge langfristig dokumentiert werden. Aufgrund der Überlagerung von Erfassungsergebnissen durch Bestandsschwankungen infolge externer Faktoren wie Witterung oder auch natürlicher artspezifischer Schwankungen ist eine jährliche Wiederholung sinnvoll.

## 8 Literatur

- BRÄU, M., BOLZ, R., KOLBECK, H., NUNNER, A., VOITH, J. & WOLF, W. (2013): Tagfalter in Bayern. – Ulmer, Stuttgart, 784 S.
- Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2012): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). – Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70 (3), 704 S.
- FISCHER, J., STEINLECHNER, D., ZEHM, A., PONIATOWSKI, D., FARTMANN, T., BECKMANN, A., STETTMER, C. (2016): Die Heuschrecken Deutschlands und Nordtirols. Bestimmen - Beobachten - Schützen. – Quelle & Mayer Verlag, Wiebelsheim. 367 S.
- PRÖSE, H., SEGERER, A.H. & KOLBECK, H. (2003): Rote Liste gefährdeter Kleinschmetterlinge (Lepidoptera: Microlepidoptera) Bayerns. – Schr.-R. Bayer. Landesamt f. Umweltschutz 166: 234–268.
- REINHARDT, R., HARPKE, A., CASPARI, S., DOLEK, M., KÜHN, E., MUSCHE, M., TRUSCH, R., WIEMERS, M. & SETTELE, J. (2020): Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands. - Stuttgart, Ulmer; 428 S.
- SCHLUMPRECHT, H. & WAEBER, G. (2003): Heuschrecken in Bayern. – Stuttgart, Ulmer; 515 S.
- SETTELE, J., STEINER, R., REINHARDT, R., FELDMANN, R. & HERRMANN, G. (2015): Schmetterlinge - Die Tagfalter Deutschlands. – Stuttgart, Ulmer, 256 S.
- VOITH, J., BECKMANN, A., SACHTELEBEN, J., SCHLUMPRECHT, H. & WAEBER, G. (2016) Rote Liste der gefährdeten Heuschrecken (Saltatoria) Bayerns. – Bayer. Landesamt für Umwelt, 14 S.
- VOITH, J., BRÄU, M., DOLEK, M., NUNNER, A. & WOLF, W. (2016): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Lepidoptera: Rhopalocera) Bayerns. – Bayer. Landesamt f. Umwelt, 19. S.
- WAEBER, G. (2018-2024): Erfolgskontrollmonitoring auf Maßnahmenflächen des LPV Nürnberg am Schweinauer Buck - Tiergruppe Tagfalter und Heuschrecken (Ersterfassung 2018 und Monitoring 2019 -bis 2024). – Unveröff. Berichte im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes (LPV) Nürnberg.